

BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG VOM 18. NOVEMBER 2023

RASSISMUSKRITISCHE JUGENDVERBANDSARBEIT

Rassismuskritisches Arbeiten ist Teil des Selbstverständnisses des Landesjugendrings NRW und seiner Mitgliedsverbände

Der Landesjugendring NRW setzt sich ein für eine bewusste Auseinandersetzung mit Rassismus, seiner klaren Benennung und dem Abbau von rassistischen Strukturen – insbesondere in der Jugendverbandsarbeit. Rassismuskritisches Arbeiten ist im Landesjugendring NRW nicht nur Querschnittsthema, sondern Grundlage des eigenen Selbstverständnisses. Dies wurde unter anderem in der konstituierenden Sitzung des Vorstands zu Beginn des Jahres bestätigt.

Der Landesjugendring NRW positioniert sich für eine pluralistische Gesellschaft, in der die gemeinschaftlichen demokratischen Werte des Grundgesetzes für alle gelten und Diskriminierungen jeglicher Art nicht geduldet werden. Die klare Positionierung gegen Rassismus sehen der Landesjugendring NRW und seine Mitgliedsverbände deshalb als eine wichtige Grundlage der eigenen Arbeit an.

Der Landesjugendring NRW möchte zu einer rassismusärmeren und –kritischeren Gesellschaft beitragen, das haben viele Beschlüsse und Stellungnahmen in den letzten Jahren gezeigt. Durch die Teilnahme am rassismuskritischen Selbstcheck und den angebotenen Workshops im Bereich Rassismuskritik haben bereits viele Verbände einen wichtigen Schritt gemacht, um Bedarfe und Strukturen zu analysieren. Daran anschließend sind weitere Schritte nötig. Ein Großteil der befragten Menschen des Selbstchecks hat angegeben, dass sie den Ausbau und die Verankerung einer rassismuskritischen Arbeit in den Verbänden als wichtig und notwendig erachten.

Inhaltliche Ausführung

Rassismus trifft und betrifft junge Menschen. Für viel zu viele junge Menschen sind rassismusbedingte Diskriminierung und Gewalt Alltag. Durch Rassismus werden Menschen ausgegrenzt, abgewertet und verletzt. Rassismus ist nicht nur eine Gefahr für die Demokratie in Deutschland, sondern ein gesamtgesellschaftliches, strukturelles und institutionelles Problem. Und dies betrifft ALLE Teile der Gesellschaft – und damit auch die Jugendverbandsarbeit.

Der Landesjugendring NRW und seine Verbände halten es daher für dringend notwendig, sich mit Rassismus, den Auswirkungen davon, seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen und rassismussensiblen Handeln auseinanderzusetzen. Einerseits, um ein Sprachrohr für demokratische Werte zu sein und andererseits, um rassismuskritisch zu handeln und negativ von Rassismus betroffene Menschen zu unterstützen und Räume zu schaffen, in denen sie sich gegenseitig empowern können. Damit dies gelingt, müssen sich alle in der Landesjugendring-Struktur organisierten Menschen mit der Wirkweise von Rassismus beschäftigen und dafür sensibilisieren.

Das wichtigste Anliegen des Landesjugendrings NRW ist es, allen jungen Menschen eine Stimme zu geben und eine aktive Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen. In Jugendverbänden wie auch in der Gesellschaft wirken BI_PoC Jugendliche. Trotzdem stellen wir eine Unterrepräsentanz auf verbandlicher bzw. verbandspolitischer Ebene, insbesondere in funktionellen bzw. Führungspositionen fest. Hier braucht es ein klares Bekenntnis der Verbände dazu, die eigenen Strukturen kritisch zu hinterfragen, Änderungsprozesse anzustoßen und mehr Teilhabe für junge BI_PoC zu ermöglichen.

Wichtig ist es zudem, dass der Landesjugendring NRW auch seine eigenen Strukturen kritisch im Hinblick auf Rassismussensibilität durchleuchtet. Das aktuelle Bild, das sich ergibt, ist eines, in dem eine enorme Unterrepräsentanz (post-)migrantischer Themen, Perspektiven und Positionen beobachtbar ist. Dies lässt sich sowohl an der geringen Anzahl (post-) migrantischer Mitgliedsverbände als auch Personen, die in den Organen des Landesjugendrings NRW aktiv sind, erkennen. Insbesondere die Voraussetzungen und Anforderungen für eine Mitgliedschaft sind oft für (post-)migrantische Verbände realistisch nicht umsetzbar, weswegen eine kritische Betrachtung dieser notwendig ist.

Die im Landesjugendring NRW zusammengeschlossenen Verbände verpflichten sich, die Teilhabe und Partizipation von BI_PoC auf allen Ebenen aktiv zu ermöglichen, zu fördern und strukturell zu verankern. Ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden werden regelmäßig Möglichkeiten der Fortbildung in der rassismuskritischen Arbeit angeboten sowie die Teilnahme an Empowermentangeboten für BI_PoC ermöglicht. Der Landesjugendring NRW und seine Mitgliedsverbände überprüfen regelmäßig und kritisch ihre Strukturen im Hinblick auf Rassismussensibilität und entwickeln ein Konzept zum Umgang mit Vorfällen, sofern sie ein solches noch nicht haben.

Um die Jugendverbandsarbeit in NRW diverser und damit rassismusärmer zu gestalten, überprüft der Landesjugendring NRW die eigenen Strukturen hinsichtlich der Zugangshürden für Migrant_innenjugendorganisationen sowie Vereine und Verbände von jungen BI_PoC und erarbeitet einen Vorschlag zur Absenkung derselben.

Der Vorstand des Landesjugendrings NRW setzt sich aktiv für eine bedarfsgerechte Verstetigung der Mittel der Titelgruppe 68 ein und vertritt auch die Interessen von Zusammenschlüssen junger BI_PoC gegenüber Politik und Verwaltung.

Die AG Rassismuskritische Öffnung wird mit der Begleitung dieser Prozesse beauftragt und erarbeitet Vorschläge zum Abbau struktureller Hürden.